

Die Antwortnote an Ungarn überreicht

Prag appelliert an das Schiedsgericht Deutschland-Italien

Wenn Polen hinzugezogen wird, soll auch Rumänien gehört werden...

Prag, 27. Oktober. (Eita.) Der Minister für Auswärtige Angelegenheiten Dr. Chvalkovsky übergab am Mittwoch um 18 Uhr dem ungarischen Gesandten in Prag, Grafen Wettstein, die tschecho-slowakische Antwort auf die Note der ungarischen Regierung vom 24. Oktober über die ungarischen territorialen Forderungen. Die tschecho-slowakische Antwort faßt die Ergebnisse der gestrigen Beratungen der tschecho-slowakischen Regierung zusammen, bei denen in Anwesenheit und unter Teilnahme aller Regierungsmitglieder aus der Slowakei und der Karpatho-Ukraine die Note der ungarischen Regierung geprüft wurde.

Wie wir erfahren, enthalten die tschecho-slowakischen Gegenvorschläge folgende Punkte:

1. Die tschecho-slowakische Regierung ist der Ansicht, daß auf Grund der Münchener Protokolle nur die Frage der ungarischen Minderheit behandelt werden kann. Andere ethnologische Probleme müßten aus dem Rahmen der jetzigen Verhandlungen ausgeschaltet werden.
2. Die tschecho-slowakische Regierung erklärt ihr Einverständnis mit der ungarischen Regierung darin, daß die Frage der ungarischen Minderheit vor das Schiedsgericht Deutschland-Italien kommt. Die tschecho-slowakische Regierung ist der Meinung, daß die Zuziehung weiterer Schiedsrichter den beiden Mächten überlassen werden soll. Sollten jedoch diese den ungarischen Vorschlag zur Hinzuziehung Polens annehmen, so würde die tschecho-slowakische Regierung verlangen, daß auch Rumänien hinzugezogen wird.
3. Dieses Schiedsgericht soll über alle Modalitäten, also über den Zeitpunkt und die technischen Fragen der Räumung und Ubergabe der Gebiete an Ungarn bestimmen.
4. Schließlich schlägt die tschecho-slowakische Regierung vor, zur Vorbereitung der Ubergabe sofort eine genügende ungarisch-tschecho-slowakische Militärkommission zu bilden.

Brody zurückgetreten

Meinungsverschiedenheiten zwischen Prag und Karpatho-Ukraine

Prag, 27. Oktober. (Eita.) Der Vorsitzende der Karpatho-ukrainischen Landesregierung, Brody, hat, wie verlautet, seinen Rücktritt erklärt, da zwischen der Auffassung der Karpatho-ukrainischen Regierung und der Prager Zentralregierung über die Regelung der Grenzfrage im Osten der Republik Meinungsverschiedenheiten entstanden seien. Wie weiter verlautet, haben auch der Karpatho-ukrainische Minister des Innern, Bacinsky, und der Verkehrsminister Nevoay ihren Rücktritt angekündigt, falls die Meinungsverschiedenheiten nicht beseitigt seien.

*

Prag, 27. Oktober. (Eita.) Die neue Karpatho-ukrainische Landesregierung ist noch am Mittwoch gebildet worden. Neben dem neuernannten Vorsitzenden Woloschin gehören ihr die bisherigen Minister Nevoay und Bacinsky an. Der der früheren Regierung angehörende Staatssekretär Pfejsta wurde der slowakischen Regierung als Vertreter der ukrainischen Bezirke, die der Slowakei bisher noch einverleibt sind, zugeteilt.

Die Regierungsumbildung bedeutet einen Sieg der streng national eingestellten ukrainischen Vertreter. Man hofft, daß sich die Lösung der innen- und außenpolitischen Probleme, die die Karpatho-ukrainische Landesregierung in allerhöchster Zeit zu treffen hat, nunmehr leichter gestalten wird.

Droht eine Prager Regierungskrise?

Prag, 27. Oktober. (Eita.) Der heutige Ministerpräsident, der sich mit der Festlegung der Grenzen zwischen der Slowakei und der Karpatho-Ukraine einverstanden erklärt, hat sich während des Ministerrats eine ganze Reihe von Meinungsverschiedenheiten in gewissen Einzelfragen herausgestellt. Die Verschiedenheit der Anschauungen beschränkte sich nicht allein auf den Kreis der Karpatho-ukrainischen Regierungsmitglieder. Durch den erwarteten Rücktritt des Karpatho-ukrainischen Ministerpräsidenten Brody könne es, wie man weiter erklärt, leicht zu einer Prager Regierungskrise kommen.

Höchster

deutscher Orden für Francois-Moncel

Berlin, 27. Oktober. Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop hatte zu Ehren des aus Berlin schiedenden französischen Botschafters Francois-Moncel zu einem Frühstück geladen. Der Reichsaussenminister überreichte dabei im Auftrage des Führers und Reichkanzlers dem französischen Botschafter das Großkreuz des Verdienstordens des Deutschen Adlers. Diese hohe Auszeichnung des schiedenden französischen Botschafters ist ihm so bemerkenswerter, als diese Höchstauszeichnung des Reiches erstmals einem hohen Vertreter der französischen Republik zuteil wird.

Zur Rom-Reise Ribbentrops

Rom, 27. Oktober. (Eita.) In römischen politischen Kreisen erklärt man zu dem bevorstehenden Besuch des Reichsaussenministers v. Ribbentrop, daß den Besprechungen ein bereits festgelegtes Programm zugrunde liege. Es handle sich um einen Meinungsaustrausch, der im Rahmen der Achse Rom-Berlin stehe. In den gleichen Kreisen weist man alle Behauptungen, die die Reise mit angeblichen Meinungsverschiedenheiten in der ungarisch-tschecho-slowakischen Frage in Verbindung bringen möchten, als absolut lächerlich zurück.

*

Rom, 27. Oktober. (Eita.) Reichsaussenminister v. Ribbentrop wird am Donnerstag um 22,15 Uhr in Rom eintreffen.

*

Berlin, 27. Oktober. (Eita.) Wie der Vertreter des „Berliner Tageblatts“ aus Rom meldet, werden die römischen Besprechungen Ribbentrops voraussichtlich nur kurze Zeit in Anspruch nehmen und vielleicht schon am Sonnabend beendet werden können. Außenminister v. Ribbentrop wird an den römischen Feierlichkeiten zur Wiederkehr des Marschas auf Rom teilnehmen.

Der Londoner Kabinettsrat

London, 27. Oktober. (Eita.) Premierminister Chamberlain wurde am Mittwochabend vom König in Audienz empfangen. Wie verlautet, gab Chamberlain dem König die Namen der neu zu ernennenden Minister bekannt.

Der diplomatische Korrespondent von „Press Association“ hält es für möglich, daß das Kabinett vor dem Zusammentritt des Unterhauses am nächsten Dienstag noch eine Sitzung abhalten werde. Im übrigen betont der Korrespondent, daß sich das Kabinett am Mittwoch in erster Linie mit den Berichten über den Stand der Aufrüstung befaßt hat. Außerdem hätten dem Kabinett Berichte des Reichsverteidigungsausschusses vorgelegen. Die Einsetzung eines Munitionsausschusses oder Ministeriums für Kriegsbedarf hält der Korrespondent für unwahrscheinlich. Schließlich habe sich das Kabinett auch mit der internationalen Lage beschäftigt. Chamberlain und Halifax, so schreibt der Korrespondent, seien der Ansicht, daß der günstige Augenblick nach dem Münchener Abkommen zu einem entschlossenen Bemühen um eine weitergehende Einigung benutzt werden sollte, und daß die persönliche Fühlungnahme der vier Mächte eine Grundlage für weitere Bemühungen um einen dauerhaften Frieden abgebe.

*

London, 27. Oktober. (Eita.) Der politische Korrespondent der „Daily Mail“ sagt: Bei den gestrigen Londoner Ministerbesprechungen habe die Frage der früheren deutschen Kolonien im Mittelpunkt der Beratungen gestanden. Ministerpräsident Chamberlain habe Bericht erstattet über die gesamte internationale Lage und

über seine Politik der Befriedung, wobei die Befriedung des Kolonialproblems einen wichtigen Teil dargestellt habe. Der bevorstehende Besuch des südafrikanischen Verteidigungsministers Pirow, der von der britischen Regierung aufgefordert worden sei, nach London zu kommen, sei ein wichtiger Anknüpfungspunkt in dieser Frage. Abschließend meldet der Korrespondent,

„daß es in den nächsten Wochen zu einer neuen Annäherung an Deutschland kommen werde“, der, so hoffe man, bald Beratungen über die hauptsächlichsten offenkundigen Probleme folgen würden.

Der britische Botschafter in Berlin Neville Henderson, der augenblicklich in London weile, habe Chamberlain einen langen Bericht überreicht, in dem er seine Ansichten über die deutsch-englischen Beziehungen niederlegte sowie über die Aussichten einer dauernden Verständigung auf der Grundlage einer allgemeinen europäischen Befriedung.

Moskau U.S.A. Botschafter tritt ab

Washington, 27. Oktober. (Eita.) Die sowjetrussische Botschaft teilt mit, daß Botschafter Trojanowski, der sich bereits seit mehreren Monaten in Moskau befindet, sich um Enthebung von dem hiesigen Posten bemüht habe.

*

Moskau, 27. Oktober. (Eita.) Durch Regierungsverordnung sind neue Stellvertretende Volkskommissare ernannt worden. S. G. Gmeljanow als Stellvertreter des Volkskommissars für Schwerindustrie und S. P. Ignatjew als Stellvertreter des Volkskommissars der Kriegsmarine.

Nur im Dienst der Verteidigung

Der deutsche Friedenswall

Die Todt-Linie mit den heutigen Mitteln der Kriegstechnik nicht zu überwinden

München, im Oktober.

Durch das Münchener Übereinkommen vom 29. September 1938, das den gerechten Forderungen eines nach Freiheit rufenden Volkstums Rechnung trug, haben vier Männer, Hitler und Mussolini, Chamberlain und Daladier, eine brennende europäische Frage in einem kritischen Stadium gelöst. Durch ihre kluge und maßvolle Politik haben vier verantwortungsbewußte Staatsmänner den Ausbruch eines Krieges verhindert, der — wenn schon nichts Anderes — Sieger und Besiegte in gleicher Weise zumindest um viele Jahre in ihrem inneren Aufbau und in ihrer kulturellen Entwicklung hätte zurückwerfen müssen.

Der Dank ihrer Völker war diesen Männern gewiß. Er galt nicht nur der augenblicklichen Friedensrettung, sondern vielmehr auch der Tatsache, daß sich am Horizont der Münchener Vereinbarungen der Beginn einer neuen europäischen Zusammenarbeit abzeichnete. Und er hat sich dann auch in überschwänglichem Maße — in den Freudentönen der Mütter, im Jubel der Volksmassen, in Zustimmungskundgebungen führender Männer und der Parlamente — geäußert. Er war allgemein und rückhaltlos in Deutschland und Italien und er war so stark in England und Frankreich, daß er in letzteren beiden Ländern für den Augenblick alle Friedensstörer verstummen zu machen vermochte, die in den kritischen Septembertagen mehr als einmal die Waage der Entscheidungen fast zu Gunsten des Krieges beeinflusst hätten.

Die Störungsversuche der Kriegshebel gegen die unter glücklichen Vorzeichen begonnene europäische Neuordnung sind seither wieder intensiver und offener geworden. Sie kommen von seiten jener destruktiven Elemente, die an dem Feuer des Zusammenbruchs bestehender Ordnungen ihr Süßholz kochen, jener Unbelehrbaren, die die Un-

ordnung von Versailles verewigen, jener Scheinheiligen, die unter humanitären Deckmantel einen antisozialistischen Kreuzzug entfesseln und schließlich jener, die noch immer mit dem Gelingen eines Präventivkrieges gegen Deutschland rechnen zu können vermeinen. Unter diesen Umständen gewinnt ein Werk erhöhte Bedeutung, das, realpolitisch gesehen, sich neben der deutschen Aufrüstung schon in den kritischen Septembertagen als ein Eckpfeiler europäischer Friedenssicherung bewährt haben muß. Ein Werk, das den Vertretern des Präventivkriegsgeistes gegen Deutschland energisch Halt gebietet und das zudem noch in Beton und Eisen jene wiederholten Zusagen Adolf Hitlers dokumentiert, die deutsche Westgrenze als endgültig zu betrachten: die deutsche Westbefestigungsanlage.

Der französische Maginot-Linie, die in mehrfachen Details der internationalen Öffentlichkeit bekannt ist und von der gesagt werden kann, daß sie an ihren Ausmaßen gemessen nicht nur dem Sicherheitsgedanken dient, sondern auch als Bereitstellung für Offensivunternehmen größten Stils betrachtet werden kann, stand auf deutscher Seite nichts gegenüber, obwohl die deutsche Westgrenze zumindest in ihrem nördlichen Teil offen daliegt und obwohl die westlichen Teile des Reiches Hauptstützpunkte der deutschen industriellen Produktion darstellen. Das war zunächst durch die im Diktat von Versailles festgelegte Entmilitarisierung des Rheinlandes bedingt. Und obwohl dieser Zustand Waller auf die Mühlen der Präventivkriegs-Anhänger sein mußte, traf Deutschland nach Wiederherstellung der Wehrhoheit des Reiches im Rheinlande nur die allernotwendigsten Gegenmaßnahmen. War es doch Werken des Friedens gewidmet und lag doch das Schwerkriegszeug seines Menschen- und Materialeinsatzes bei den großen Wiederaufbauarbeiten im Innern, den Reichsautobahnen, den Produktions-

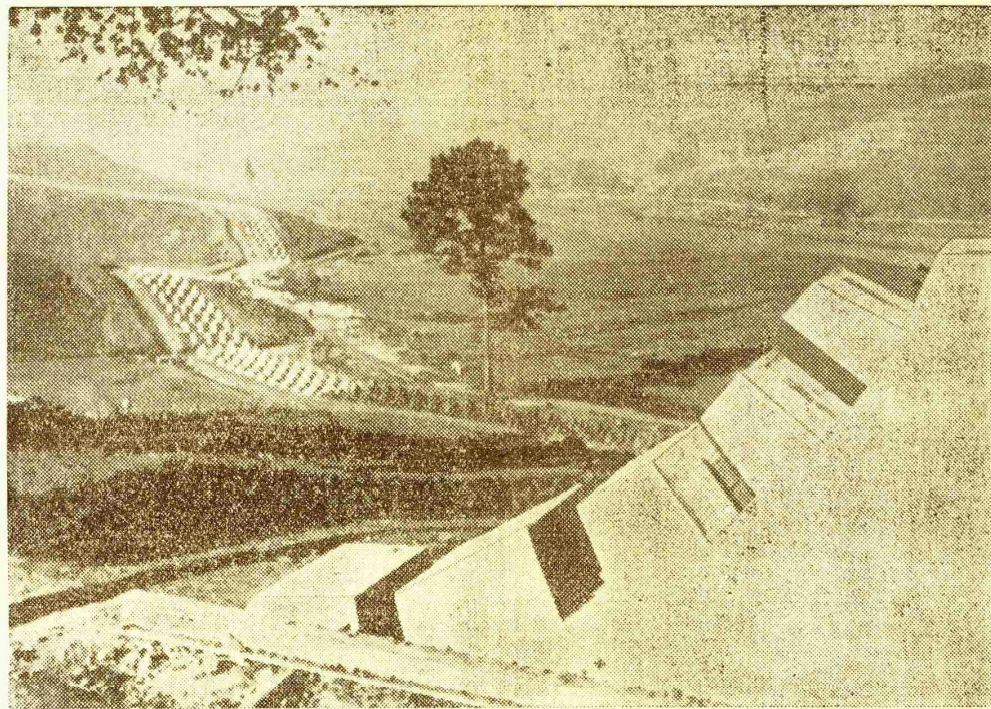
anlagen des Vierjahresplanes, dem Arbeiter-Seebad Rügen, um nur wenige Beispiele zu nennen. In den kritischen Wintertagen jedoch, als es der Prager Regierung Beneß die Westmächte von unmittelbar bevorstehenden deutschen Kriegsabsichten zu überzeugen und damit durch eine kluge eine unmittelbare Kriegsgefahr hervorzurufen gelang, entschloß man sich in Deutschland, eine große Westbefestigungsanlage zu schaffen.

Als Adolf Hitler den Mann suchte, dem er die Ausführung dieser auf das Rasche zu löbenden großen Aufgabe hätte übertragen können, fiel seine Wahl auf den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, der sich schon auf einem anderen Gebiete als Organisator ersten Ranges bewährt hatte. Dr. Todt, zwar ein Mann des friedlichen völkerverbindenden Straßenbaues, zugleich aber alter Frontsoldat und Kampfflieger, sollte das Grenzbefestigungswerk im Westen schaffen, nachdem er bewiesen hatte, daß er trotz Arbeitermangels und Rohstoffknappheit Jahr für Jahr 1000 Kilometer Reichsautobahnen bauen und dabei noch in der Zeit von 1933 bis 1937 99 000 Kilometer des alten Straßennetzes verbeltern und mit neuen Fahrbahndecken versehen konnte. 17 000 Panzer- und Betonwerke, in drei und teilweise vier Linien gestaffelt, mit einer Gesamtstärke von 50 Kilometern sollten noch vor Einbruch des Winters fertig sein. Dr. Todt setzte rund 350 000 zivile Arbeiter, 100 000 Mann Arbeitsdienst und darüber hinaus Formationen des Heeres ein; er stellte die Reichsbahn und den Lastkraftwagenverkehr in den Dienst seiner Aufgabe; er bestellte das notwendige Baumaterial, dessen Mengen durch die Tatsache, daß täglich über 100 000 Tonnen Kies verbraucht werden, hinreichend illustriert sind. Und er erreichte mit seiner schlagartig einsetzenden Aktion den Erfolg, daß bereits Anfang September jene Teile des Befestigungswerkes fertiggestellt waren, unter deren Schutz im Bedarfsfalle auch bei einem Angriff der Welt hätte fertig gestellt werden können.

Es liegt in der Natur der Sache, daß nähere Einblicke in die Beschaffenheit des großen deutschen Befestigungswerkes — der Todt-Linie — überhaupt nicht oder nur sehr schwer möglich sind. Dem Reisenden in Westdeutschland wird der lebhafteste Verweis auf Land- und Wasserstraßen auffallen und es wird ihm als sicher erscheinen, daß die Höhe des angegebenen Materialverbrauches durchaus zutreffend ist. Er wird es als durchaus glaubwürdig empfinden, daß durch die ganzen Monate der Bauzeit 120 Befestigungswerke täglich fertiggestellt wurden und wenn er diese Ziffer mit den Arbeitstagen multipliziert, wird er zu dem Ergebnis kommen, daß die Todt-Linie in ihrer Abwehrkraft schon in den kritischen Septembertagen durchaus gestärkt war.

Man wird den deutschen Fachleuten zustimmen müssen in der Annahme, daß die Todt-Linie mit den heutigen Mitteln der Kriegstechnik so gut wie unüberwindbar ist, da ihr Erbauer sich nicht nur die Erfahrungen der Festungsbautechnik anderer Staaten zu Nutze machen, sondern darüber hinaus die Entwicklung der Angriffs- und Abwehrwaffen bis in die jüngste Zeit mit berücksichtigen konnte. Dazu kommt noch neben sonstigen Neuerungen im Befestigungsbaue, daß Todt der Meister im Gelände, sie so gut tarnte, daß man sich hier am Rhein unwillkürlich des alten Sagenmotivs von der Tarnkappe erinnert. Die restlose Fertigstellung der Todt-Linie wird, wie der Führer jüngst in Saarbrücken ausführte, nicht nur mit der bisherigen Intensität fortgesetzt werden, sondern es werden auch die Gebiete vor Aachen und Saarbrücken, die bisher vor der Linie lagen und im Ernstfalle Niemandsland geworden wären, mit in ihren Schutz einbezogen werden.

Die Anlage der Todt-Linie als Defensivstellung im reinsten Sinne des Wortes ist von dem wohlmeinenden und wahrheitsliebenden Teile der Welt richtig verstanden worden: nämlich als Befestigung dessen, daß Deutschland keinerlei offensive Absichten hegt. Welchen Sinn hätte es auch, so fragt man sich mit Recht, unter großen Opfern eine Anlage zu schaffen, die durch eine beabsichtigte Grenzverschiebung wertlos würde. So ist die Todt-Linie der deutsche Friedenswall. Und je unangreifbarer sie ist, um so eher wird sie jene Kriegslüsterer zum Schweigen bringen, die sich mit dem neuen Stand der Dinge in Europa nicht abfinden wollen.



Deutschlands Wall aus Beton und Eisen im Westen

Ein neues Bild von den neuen Westbefestigungen, die nach dem Willen des Führers entstanden sind. Im Vordergrund sieht man den Teil einer Straßensperre und im Hintergrund die lange Linie der Stützwerke gegen Landkrieger.

Die Kandidaten der zweiten litauischen Liste

Litauische Zeitungen melden, daß auch die litauischen Landwirte „Laukininkų Centras“ (Zentrale der Landwirte) eine Liste für die nächsten Wahlen zum Landtag des Memelgebiets aufgestellt haben. Die Spitzenkandidaten dieser Liste sind: Martynas Juškus - Makmajūn, Endrius Voršteris - Gvilben, Mikėlis Vėjūnas - Jagstien, Kristupas Reizgus - Drāken, Kristupas Refšas - Defintin und Jurgis Jokubaitis - Šaukėln.

868 Inlandspässe für ungültig erklärt

Memel, 27. Oktober. Nach einer Bekanntmachung des Direktoriums des Memelgebiets im „Amtsblatt“ sind auf Grund des § 12 Ziffer 2 des Gesetzes über den Erwerb und Verlust der Eigenschaft als Bürger des Memelgebiets vom 5. Dezember 1928 868 Inlandspässe für ungültig erklärt worden. Diese Pässe sind zum größten Teil in den Jahren 1932 und 1935 ausgestellt worden.

Sitzung des Seims

h. Kaunas, 27. Oktober. Die heutige Seimssitzung dauerte nur kurze Zeit, ungefähr zehn Minuten. Es war eine Aenderung zum Gesetz betreffend das lituanische Institut angenommen. Dieses Gesetz mußte wegen Formfehler noch einmal an den Seim zurückgegeben werden. Das abgeänderte Statut, wonach das Institut den Namen des Staatspräsidenten Antanas Smetona erhalten hat, wurde angenommen. Ferner wurde eine Aenderung zum Zivilgesetz angenommen, die die Reihenfolge der Auszahlungen von Erlösen aus Versteigerungen regelt. Wann die nächste Seimssitzung stattfinden soll, ist noch nicht bekannt.

Der sowjetrussische Gesandte für Litauen abberufen

Kaunas, 27. Oktober (Eltā). Der sowjetrussische Gesandte für Litauen, Kragominskijew, hat dem Staatspräsidenten sein Abberufungsschreiben überreicht.

Herr Sidzikauskas ist immer noch optimistisch...

h. Kaunas, 27. Oktober. In den Räumen der Pajanga fand eine Versammlung der Zentralabteilung des litauischen Westverbandes unter Vorsitz von Ing. Wipocius statt. Der Verbandsvorsitzende Sidzikauskas hielt einen Vortrag über die Ereignisse in Mitteleuropa und Westlitauen. Er führte aus, daß nach der Münchener Konferenz das bisherige politische System einem neuen habe Platz machen müssen. Als Folge davon herrsche in den zwischenstaatlichen Beziehungen zunächst noch eine Anarchie, aus der sich etwas Neues gestalten werde. In Europa könne man die Hegemonie einiger Großmächte erwarten. Ferner sei es nach der Münchener Konferenz klar geworden, daß jetzt die Existenz eines jeden Staates von ihm allein abhängt. Es habe schon keinen Sinn mehr, nach Genf zu gehen oder sich nach weit entfernten liegenden Staaten hin zu orientieren. Es scheine das Schicksal gerade der kleinen Staaten von ihren Beziehungen zu den nächsten Nachbarn abzuhängen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen sprach der Redner über den Einfluß der letzten politischen Ereignisse auf Westlitauen (damit ist das Memelgebiet gemeint) und er äußerte sich hierbei recht optimistisch. Der Westverband hege gegen niemanden einen Haß und wolle nur, daß die Litauer Westlitauens Litauer bleiben.

Der Vorsitzende des Komitees der litauischen Organisationen im Memelgebiete, Rybrancas, sprach dann über die Litauer im Memelgebiete, über ihre Vorbereitungen zu den Landtagswahlen, wobei er meinte, daß die Aussichten keine schlechten (!) seien. Bei den darauf folgenden Wahlen in den neuen Vorstand dieser Abteilung des Verbandes wurden gewählt Simkus, Cizinas und Kairys.

Menschenräuber in Paris

Paris, 27. Oktober. (Eltā) Nachdem in letzter Zeit die toten Gangster-Troiche in Marseille wiederholt den Geprächsstoff der französischen Presse bildeten, ist am gestrigen Mittwoch Paris der Schauplatz eines frechen Entführungsversuches am helllichten Tage auf offener Straße gewesen.

Ein reicher Ausländer, dessen Identität geheimgehalten wird und der laut Pressemeldungen Amerikaner sein soll, wurde von fünf elegant gekleideten Gangstern von einer Kaffeehaus-Terrasse auf der Avenue de l'Opera in einen bereitstehenden Wagen geschleppt. Kriminalbeamte, die den Vorfall beobachtet hatten, konnten einen der Verbrecher sofort festnehmen, während die anderen in das Auto kletterten und mit Vollgas davonfuhren. Eine wilde Jagd begann durch die Straßen Marseilles. Schließlich konnte der Wagen in einer Straßeneinkerbung zum Stehen gebracht werden. Doch gelang es den Gangstern, nachdem sie mit Revolverkugeln auf ihr Opfer eingeschlagen hatten, im allgemeinen Tumult zu entkommen.

Ein Polizeibeamter verfolgte einen der flüchtenden Verbrecher und gab einen Warnungsschuss ab. Blühlich drehte sich der Gangster um und schloß auf den Polizisten, ohne ihn jedoch zu treffen. Ein mutiger Mann stürzte auf den Verbrecher zu, schlug ihm den Revolver aus der Hand und hielt den Gangster fest, bis er verhaftet werden konnte. Es handelt sich um einen wiederholt straffälligen Korken aus Maccio. Die übrigen drei Täter konnten bisher noch nicht gefaßt werden.

Amsterdam, 27. Oktober. (Eltā) Der griechische Dampfer „Grypsi“ stieß auf seiner Fahrt nach Buenos Aires in dichtem Nebel beim Auslaufen aus dem Hafen von Rotterdam mit dem portugiesischen Dampfer „Maria Cristina“ zusammen. Der griechische Dampfer sank sofort; die Besatzung von dreißig Mann wurde von Rettungsbooten übernommen.

Japans Endziel im Fernost-Konflikt heißt:

Bereinigte Staaten von China

Ein zweites Mandschukuo — Das Ende der britischen Vorherrschaft in Ostasien
Deutsche Wirtschaftshilfe bevorzugt — Zurück zum totalitären Staat

Leipzig, 27. Oktober. (Eltā) Der neuernannte Botschafter Japans in Rom, Shiratori, erklärte dem Berichterstatter der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ in Tokio in einer Unterredung über die politische Bedeutung des Falles von Hankau, daß die Endregelung in China ein zehnjähriges Werk darstelle, wenn man auch mit der Einstellung der Feindseligkeiten bald rechnen könne. Neu-China solle dann ein zweites Mandschukuo werden.

Nach dem Muster der Vereinigten Staaten von Nordamerika werden voraussichtlich mehrere selbstständige Einzelregierungen errichtet werden, über denen ein gemeinsamer Staatspräsident stehen soll. In militärischer und außenpolitischer Hinsicht werde für das neue China die Allianz mit Japan maßgebend sein. Ferner sei eine Zollunion vorgesehen. Außenpolitische Schwierigkeiten ersterer Natur seien nach der Ansicht Shiratoris nicht zu erwarten, da Japan kein territoriales Ziel verfolge.

Die militärische Befestigung der Insel Hainan sei nicht im Sinne des Völkerrechts verträglich; außerdem bleibe China der Besitzer der Insel.

Eine Teilung des Sieges mit den Westmächten könne nicht in Betracht kommen. Die Rechte der fremden Mächte blieben aber nach wie vor unangefastet. Finanzielle Mitarbeit sei erwünscht. Deutsche Technik und Industrie, sowie der deutsche Handel würden bevorzugt arbeiten können.

Ungeachtet der großzügigen Einstellung Japans gegenüber den fremden Mächten sei jetzt das Ende der englischen Vorherrschaft in Ostasien für alle Zeiten gekommen. Ein neuer Abschnitt der japanischen Geschichte beginne.

Das außerordentlich schwierige Aufbauwerk erfordere die Geschlossenheit der ganzen Nation unter ihrer politischen Führung. Daher sollen die innerpolitischen Neuerungen weitergeführt werden. Die liberale Ära gehe auch in Japan zu Ende. Das japanische Volk kehre zurück zu dem totalitären Staat, der der japanischen Ueberlieferung entspreche.

Der Anfang vom Ende des chinesischen Widerstandes

Schanghai, 27. Oktober. (United Press). Durch die Einnahme von Hankau hat die japanische Armee die Kontrolle über die Verbindungslinien in fünfzehn chinesischen Provinzen mit einer Gesamtbevölkerung von rund 250 Millionen Menschen erlangt. Zehn chinesische Provinzhauptstädte und viele bedeutende Handelsstädte und -Häfen sind jetzt in japanischer Hand.

Die ausländischen Militärbeobachter halten es für möglich, daß der Verlust von Hankau den

Anfang vom Ende des organisierten chinesischen Widerstandes bedeutet, sie betonen aber, daß Japan erst noch die ganze Bahnlinie Kanton-Hankau und die andern südchinesischen Verbindungslinien und auch das Yangtse-Tal bis zu den Schluchten von Jischang unterhalb der neuen chinesischen Hauptstadt Tschungking besetzen müßte, bevor sie sich als die wahren Herren des bedeutendsten Teils der chinesischen Republik bezeichnen könnten. Man nimmt an, daß die Japaner der Einnahme von Friedensverhandlungen durch die Vermittlung auswärtiger Mächte nicht abgeneigt sein würden, da besonders die Tätigkeit der chinesischen Guerillastreikräfte in den von Japan nominell besetzten Gebieten die Kriegsführung für die Japaner außerordentlich kostspielig gestaltet.

Sichiangtaishet will weiterkämpfen

Tschungking, 27. Oktober. (United Press). Nach offiziellen Berichten, die hier von der Front westlich von Hankau eingetroffen sind, hat Sichiangtaishet erklärt: „Nach dem Fall von Hankau und Kanton werden wir weiterkämpfen. Die Einnahme von Friedensverhandlungen kommt nicht in Frage.“ Der Generallissimus hält sich zurzeit mit seiner Frau westlich von Hankau bei den Truppen auf, die eine neue Verteidigungslinie aufbauen.

Gestirte Kämpfe bei Teian

Schanghai, 27. Oktober. (Eltā). Bei Teian an der Kiang-Bahn finden zurzeit heftige Kämpfe statt. Die Japaner führen hier seit einer Woche Kampfhandlungen durch. Die Chinesen leisten jedoch heftigen Widerstand. Am Mittwochabend wurde bereits um einen Teil der Stadt Teian gekämpft. Ihr Fall würde den Weg nach Nanchang öffnen. Die südlich des Nanchang-Seengebietes operierenden Truppen stehen, nach hier vorliegenden Meldungen, in der Nähe der Hankau-Kanton-Bahn, und motorisierte Einheiten haben die Bahn bereits überschritten. Nach japanischen Schätzungen beträgt die Zahl der noch hier stehenden chinesischen Truppen 25 Divisionen, also etwas über 100 000 Mann.

Japan kommt für die Kriegsschäden nicht auf

Schanghai, 27. Oktober. (Eltā). Von amtlicher japanischer Seite wurde bekanntgegeben, daß die Japaner sich nicht verantwortlich hielten, für die Zahlung von Entschädigungen für Eigentumschäden, die Angehörige dritter Mächte infolge von Kampfhandlungen im Chinesisch-Japanischen Konflikt erlitten haben. Dieser Grundlag gelte für das gesamte, von den Japanern besetzte Gebiet. Bisher erfolgte Schädigungszahlungen seien aus besonderen Gründen vorgenommen worden.

Die letzten Stunden vor dem Fall von Hankau

500 japanische Bomber führten zwölf Angriffe durch — Chinesische Sprengkommandos an der Arbeit — Ueberall Riesenbrände...

Wie gemeldet, ist am letzten Dienstag Hankau von den Japanern eingenommen worden. Die letzten Stunden, die Hankau in chinesischer Hand gewesen ist, wurden für die Bevölkerung der Millionenstadt, besonders für die in Hankau wohnenden Ausländer, zu Stunden größter Bedrängnis. Müssen die Bewohner doch bis zum letzten Augenblick damit rechnen, daß die Chinesen in der Stadt selbst heftigen Widerstand leisten würden und daß die Stadt somit den Schauplatz gewaltiger Straßenkämpfe abgeben würde. Die Befürchtungen erwiesen sich dann später als unnötig; die Chinesen räumten Hankau ohne jeden ernsthaften Widerstand. Die Stadt und die Bevölkerung sind jedoch durch die von den abrückenden Chinesen vorgenommenen Sprengungen und angelegten Brände auf das stärkste gefährdet worden. Die nachfolgenden Berichte der United-Press-Korrespondenten, die diese „letzten Stunden“ Hankaus miterlebt haben, berichten hierüber auf das anschaulichste.

Hankau, 27. Oktober. (United Press). Tschiangtaishet und seine Gattin haben Dienstag früh Hankau im Flugzeug mit ungenanntem Ziel verlassen. Man nimmt an, daß sie sich nach Tschungking oder nach Yunnanfu begeben haben. Im Laufe der Nacht waren weitere hohe Regierungsbeamte durch fünf Flugzeuge von Hankau abgeführt worden. Auch ihr Bestimmungsort wurde nicht bekannt gegeben.

In den frühen Morgenstunden des Dienstag bildete der südliche Teil von Wutschang ein einziges Flammenmeer und auch im Norden des Stadtteiles konnte man einzelne Brände beobachten. Bis zur Abendung dieser Meldung — 7.30 Uhr früh — haben sich jedoch in Hankau, entgegen den im Ausland verbreiteten Berichten, keine Explosionen ereignet.

Die Entscheidungsschlunde ist jetzt nicht mehr fern. Die in Hankau anfallenden Fremden sind im Begriff, in der früheren Englischen und Russischen Konzeption Schützengräben auszuheben, um, sobald diese Gebiete von chinesischer wie von japanischer Seite als neutrale Gebiete für Ausländer anerkannt worden sind, gegen alle Eventualitäten gerüstet zu sein. Der Geschicksschmerz ist jetzt weit näher als in der Nacht zum Montag.

Den ganzen Montag über waren die chinesischen Truppen flüchtig damit beschäftigt, alle strategisch wichtigen Punkte der Stadt, die Regierungsgebäude und die in japanischem Besitz befindlichen Fabriken und Geschäftshäuser zu unterminieren. Man konnte beobachten, wie große Dynamitminen in die Gebäude hineingeschleift wurden. Es heißt, daß die großen Munitionswerke in dem Vorort Sanwang, bei denen sich auch gewaltige Munitionslager befinden, gleichfalls unterminiert worden seien. Angesichts dieser gewaltigen Sprengungsarbeiten ist für das Schicksal Hankaus das Schicksal zu befürchten. Um ein Uebergreifen der zu erwartenden gewaltigen Brände auf die früheren Englische und Russische Konzeption, wo die Fremden Zuflucht gesucht haben, zu verhindern, werden zahlreiche Häuser am Rande der Konzeption augenblicklich von Kulis niedergedrückt.

Dienstag morgen deuteten alle Anzeichen darauf, daß der Widerstand der Chinesen schnell zusammenbricht. Zahlreiche chinesische Truppen zogen sich so schnell wie nur möglich in westlicher Richtung zurück oder fuhren auf Dschunken und anderen Fahrzeugen den Yangtse aufwärts. Infolgedessen erwartet man hier nicht, daß die Chinesen dem Einmarsch der Japaner ernstlichen Widerstand entgegenstellen werden. Aber die Japaner werden eine brennende Stadt antreffen und infolge der großen Sprengungen dürften in einigen Stadtteilen ganze Häuserblöcke zum Einsturz kommen.

Die Japaner führten den ganzen Montag über schwere Luftangriffe im Yangtseal oberhalb Hankaus durch. Schätzungsweise waren daran etwa 500 Flugzeuge beteiligt. Auf Hankau selbst wurden 12 Luftangriffe durchgeführt, die großen Schaden anrichteten und auch beträchtliche Verluste an Menschenleben herbeiführten, da viele Bomben auf den mit Truppen und Zivilisten überfüllten Rückzugswegen zur Explosion kamen. Nach chinesischen Angaben sollen bei diesen Angriffen etwa 8000 Menschen getötet und verwundet worden sein.

Hankau, 27. Oktober. (United Press). Die Ereignisse in Hankau übertrugen sich buchstäblich von Stunde zu Stunde. Um neun Uhr Dienstag vormittag (Ortszeit) konnte eine weitere gefährliche Ausdehnung des Feuers in der ehemaligen japanischen Konzeption beobachtet werden; gleichzeitig erfolgte Explosionen. Das Fabrikengebiet steht ebenfalls in Flammen; gleichzeitig sprengen chinesische Soldaten die Gebäude auf den verschiedenen Anlagen in die Luft. Um 10 Uhr wurde das Rufen von acht Amerikanern, drei Schweden und zwei Engländern bekannt, die sich in dem Stadtteil Wutschang ein chinesisches Boot mieteten und auf dem anderen Yangtse-Fluss nicht ankamen. Der amerikanische Arzt Swan Rootz telephonierte der „United Press“, daß das chinesische Militär in Wutschang systematisch alle öffentlichen Gebäude in

Brand steckte. Ausländer, die aus Swangpei kamen, erklärten, daß japanische Flugzeuge über die von Flüchtlingen wimmelnden Landstraßen hinwegflogen und oftmals im Tiefflug heruntergingen. Um 11 Uhr schließlich wurde in der letzten Pressekonferenz der noch anwesenden Regierungsstellen bekanntgegeben, daß die Chinesen Hankau räumen, um den Widerstand weiter im Innern fortzusetzen, „und das Leben der Ausländer in Hankau zu schützen“, nachdem die Verteidigung des Yangtse-Tales bis Hankau bereits schwere Verluste verursacht habe.

Um 1 Uhr 30 war die Flüchtlingsszone bereits von Flüchtlingen überfüllt, jedoch niemand mehr hereinkam. Die Tore der Französischen Konzeption wurden geschlossen. An den Toren stehen Posten mit Gasmasken. Die chinesische Sonderpolizei für das Flüchtlingsgebiet hat Anweisung erhalten, auf Mörder sofort zu schießen. Die Zivilverwaltung für dieses Gebiet wurde dem französischen Vater Jacquinet übergeben. Um 1 Uhr 45 Nachmittags traf eine Gruppe von Engländern im Boot in dem Stadtteil Hankau ein und suchte sofort das englische Konsulat auf. 30 amerikanische Marinesoldaten übernahmen zusammen mit britischen Marinefeldaten die Patrouille im Konzeptionsgebiet.

Um 2 Uhr Nachmittags dehnten sich die Brände in allen drei Stadtteilen Wutschang, Wutschang und Hankau immer mehr aus. Die Behörden der ausländischen Konzeptionen haben in aller Eile Vorkehrungen treffen lassen, um Wasser aus dem Yangtse zu pumpen, da die Wasserversorgung der ganzen Stadt eingestellt ist und offenbar eine Ausdehnung des Feuers auf die ausländischen Konzeptionen befürchtet wird.

Hankau, 27. Oktober. (United Press). Die Flammen von zehn Riesenbränden schlugen Dienstag nachmittag zum Himmel empor, als die japanischen Truppen in die Stadt einrückten. Vier der großen Brandherde sind in Hankau selbst festzustellen, die anderen in den benachbarten Städten Wutschang und Wutschang. Die japanische Konzeption dürfte durch die von den chinesischen Truppen bei ihrem Rückzug systematisch angelegten Brände fast völlig vernichtet sein. Die Sicherheitszonen für die Angehörigen neutraler Staaten sind von chinesischen Flüchtlingen umlagert, die die Wachen aufheben, ihnen Einlaß zu gewähren. Britische und amerikanische Soldaten halten alle Zugänge besetzt, um zu verhindern, daß es zu einer völligen Ueberflutung der Konzeptionen kommt. Fast den ganzen Tag über wurden die chinesischen Stellungen vor der Stadt von der japanischen Artillerie mit Granaten besetzt, auch noch mehrere Stunden, nachdem die chinesischen Truppen diese Stellungen schon völlig geräumt hatten.

England läßt Juden-Einwanderung nach Palästina zu

Jerusalem, 27. Oktober. (Eltā). Nachdem es eine Zeitlang den Anschein hatte, daß die Engländer angesichts der schweren Zwischenfälle in Palästina die Einwanderung völlig stoppen würden, erschien am Donnerstag im Amtsblatt eine Verfügung des britischen Oberkommissars, die die jüdische Einwanderung für das nächste halbe Jahr regelt. Danach dürfen während dieses Zeitraumes 1650 jüdische Arbeiter und 2020 finanzkräftige Männer nach Palästina einwandern; sie dürfen ihren Anhang in Stärke von 1450 Köpfen mitbringen.

WETTER UND SCHIFFFAHRT

Wetterwerte

Wettervorhersage für Freitag, den 28. Oktober:
Schwache bis mäßige südliche Winde, vorwiegend bewölkt, leichte Regenfälle, etwas wärmer.
Für Sonnabend: Unbeständig, mild.

Temperaturen in Memel am 27. Oktober

6 Uhr: + 4,0, 8 Uhr: + 4,8, 10 Uhr: + 5,5.

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung u. Stärke	Wetter	Temp.	Windgeschw.	Sichtweite in See
Memel	1013,1	SD. 2	heißig	+ 3,2	1	2 1/2
Adler-Grund (Häufel von Bornholm)	1005,0	SD. 3	bed.	+ 10,0	—	4
Stockholm	1012,2	SD. 2	dießig	+ 7,0	0	1/2
Bischof	1011,3	SD. 1	—	+ 8,0	1	3
Reval	1016,3	SD. 2	wolkig	+ 5,0	0	1 1/2
Riga	1015,5	SD. 4	dießig	+ 7,0	0	4
Vibau	1013,7	SD. 2	better	+ 4,0	3	4
Naparanda	10 6,8	SD. 2	Regen	- 8,0	2	1 1/2

Memeler Schiffsnachrichten

Ein- und Ausgang

26. 10.	1285	SD August Corbs, A Wosiersen, Wismar, Leer, B. L. B.
	1286	SD Utena, A Dulebicius, Antwerpen, Städtgut, B. L. B.
	1287	MS Delta, A Nieveen, Rob. Meyhoefer
	1288	SD Canabia, A Sjöstrand, Phosphat, Zhaanensen

Ausgang

26. 10.	1276	SD Maria Ferdinand, A Voß, Danzig, Leer, Johannesen
	1277	SD Vineta, A Salow, Stettin, Stückgut, Ed. Krause
	1278	SD Vianic, A Walbron, Hull, Stückgut, U. B. C.

Begehrstand: 5,08 Meter — Wind: Süd 2 — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 7,00 Meter.

Marktbericht

pr. Preiskurs, den 26. Oktober 1938

Butter	Stück 1,20—1,40	Rosenkohl	Utr. 0,40
Eier	Stück 0,13—0,14	Beikohl d. Kop. 0,10—0,20	
Weizen	Stück 12,00	Kartoffeln	Stück 0,20
Hafer	Stück 8,00—9,00	Wieselsch. Utr. 0,30—0,50	
Gerste	Stück 7,50—8,00	Schwetinsch. Utr. 0,80—1,00	
Gerste	Stück 8,00	Rindfleisch Utr. 0,60—0,80	
Kartoffeln	Stück 3,00	Schmalz Utr. 0,60—0,70	
Gänse, leb. Stk. 5,00—7,50		Hammelf. Utr. 0,60—0,80	
Enten, gechl. Utr. 1,00		Rindfleisch Utr. 0,60—0,80	
Hühner Utr. 0,80		Schmalz Utr. 0,70	
Hühner Utr. 0,50		Lamm Utr. 0,50—0,60	
Keuchel Utr. 0,40		Klundern Utr. 0,25—0,40	
Tauben Utr. 0,60—0,80		Dorische 5—7 Utr. 0,50	
Neufel Utr. 0,20—0,40		Berkel d. Paar 30,00—30,00	